

<b>Bibelstunde vom 25. April 2014</b>		B046
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (3/15)	

## Die Zehn Gebote

**Einleitung:** Nachdem wir in der vergangenen Bibelstunde über die Gültigkeit der alttestamentlichen Gebote für uns Christen nachgedacht haben (vgl. Bibelstunde vom 14. März 2014), kehren wir heute zu den Ereignissen am Sinai zurück (vgl. Bibelstunde vom 22. November 2013). Nach der Ankunft am Berg bereitet sich das Volk Israel auf die Begegnung mit Gott vor. Am dritten Tag kommt Gott auf den Gipfel des Berges herab. Es erhebt sich ein Donnern und Blitzen. Eine dichte Wolke liegt über der Anhöhe (2Mo 19,16-19). Der Herr ruft Mose zu sich auf den Berg, schickt ihn dann allerdings nochmals in die Ebene hinab, um das Volk ein zweites Mal zu ermahnen, sich zu heiligen und sich dem Berg nicht zu nahen (2Mo 19,20-25).

**1. Israel empfängt die Zehn Gebote:** Noch bevor Mose auf den Berg zurückkehrt, spricht Gott erneut zu seinem Volk Israel. Es empfängt die Zehn Gebote (2Mo 20,1-17). Von der Reaktion Israels lesen wir ab Vers 18: *Und das ganze Volk nahm das Donnern und die Flammen wahr und den Schall der Schopharhörner und den rauchenden Berg. Als nun das Volk dies wahrnahm, zitterte es und stand von ferne, und es sprach zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören; aber Gott soll nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben.*

Das Volk sieht (vgl. V. 22) und hört, wie Gott vom Himmel her zu ihm spricht. Den Inhalt des Gesagten nimmt es offensichtlich kaum wahr.

Die furchterregenden Phänomene rund um die Selbstoffenbarung Gottes stehen im Vordergrund. Die Israeliten sehen die Flammen und den rauchenden Berg. Sie hören das Donnern und den Schall der Schopharhörner. Aufgrund ihrer eigenen Sündhaftigkeit und Vergänglichkeit werden sie angesichts der Majestät und Heiligkeit Gottes von Furcht ergriffen. Deshalb bitten sie Mose, er möge mit Gott reden und ihnen dessen Worte weitergeben. Mose tritt als Mittler zwischen Gott und das Volk.

Werfen wir der Vollständigkeit halber auch einen ersten Blick auf die folgenden Kapitel. Wie geht es mit den Zehn Geboten nach dieser ersten Verkündigung weiter? Nebst den Zehn Geboten empfängt Mose vom Herrn im gleichen Atemzug weitere Rechtsbestimmungen (2Mo 20,22 - 23,33). Sie bilden die Grundlage für den Bund, den Gott mit seinem Volk schließen wird (2Mo 24). Dort in Kapitel 24 kehrt Mose auf den Berg zurück. Oben auf dem Sinai wird nun schriftlich festgehalten, was Gott zuvor aus der Wolke heraus verkündigt hat.

Mose bleibt 40 Tage lang auf dem Berg Sinai. Unter anderem unterrichtet ihn Gott auch über den Bau der Stiftshütte (2Mo 25–31). Nach Ablauf dieser Zeit übergibt der Herr dem Mose zwei steinerne Tafeln mit den Zehn Geboten (2Mo 31,18): *Und als er [= Gott] mit Mose auf dem Berg Sinai zu Ende geredet hatte, gab er ihm die beiden Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes.*

<b>Bibelstunde vom 25. April 2014</b>		B046
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (3/15)	

Mose will sie dem Volk überbringen. Doch angesichts des Goldenen Kalbes, das die Israeliten in seiner Abwesenheit angebetet haben, zerschlägt Mose die beiden Gesetzestexte (2Mo 32,19): *Es geschah aber, als er nahe zum Lager kam und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte Moses Zorn, und er warf die Tafeln weg und zerschmetterte sie unten am Berg. Als Mose darauf in der Fürbitte für sein Volk eintritt, ist der Herr bereit, einen Neuanfang zu wagen (2Mo 32-33). Der Diener Gottes steigt erneut auf den Berg (2Mo 34). Er bekommt weitere Anweisungen, die er verschriftlichen soll (2Mo 34,27). Auf zwei neue, von Mose vorbereitete Steintafeln (2Mo 34,1) schreibt Gott wiederum die Zehn Gebote (2Mo 34,28).*

Schliesslich begegnen uns die Zehn Gebote auch im 5. Buch Mose. Das Volk Israel steht kurz vor dem Einzug ins Verheissene Land. Mose weiss, dass er dieses Ereignis wegen seines Ungehorsams nicht mehr miterleben wird. Deshalb ruft er das Volk Gottes ein letztes Mal zusammen und erinnert es an die wichtigsten Wegstationen auf der vierzigjährigen Wanderung durch die Wüste. Unter anderem vergegenwärtigt er den Israeliten nochmals alle Zehn Gebote (5Mo 5). Er ermahnt das Volk, dem Willen Gottes treu zu bleiben.

**2. Einige allgemeine Gesichtspunkte:** Bevor wir den Inhalt der Zehn Gebote anschauen, halten wir einige übergreifende Aspekte fest.

**a. Die Bezeichnung:** Im Deutschen ist die Bezeichnung „Die Zehn Gebote“ gebräuchlich. Das

Hebräische verwendet den Begriff „dabar“ (dt. „Wort“). Übersetzt man wörtlich, so handelt es sich also um die „Zehn Worte“ (vgl. 2Mo 34,28; 5Mo 4,13; 5Mo 10,4). Die Bibel selbst gebraucht daneben auch die Begriffe „Bund“ oder „Zeugnis“. Mit einem griechischen Fremdwort spricht man auch vom „Dekalog“ (griech. „deka“ = zehn; „logos“ = Wort).

**b. Die Zählweise:** Bereits das Alte Testament selbst spricht von „zehn“ Worten (2Mo 34,28): *Und er [= Gott] schrieb die Worte des Bundes auf die Tafeln, die zehn Worte.* Oder 5Mo 4,13: *Und er [= Gott] verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu halten gebot, nämlich die zehn Worte; und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.* Wo aber soll getrennt werden? Die Juden gliedern anders als die Katholiken und Lutheraner und diese wiederum anders als die Orthodoxen und Reformierten. Für die Juden ist bereits der erste Satz ein eigenes Gebot: *Ich bin der Herr, dein Gott.* Das Fremdgötterverbot und das Bilderverbot werden als Einheit aufgefasst. Ebenso handhaben es die Katholiken und Lutheraner, ohne den ersten Satz als eigenes Gebot zu betrachten. Dafür trennen sie die Anweisung des Nichtbegehrens in zwei Gebote auf: das Begehren einer Frau und das Begehren von Besitz. Dagegen spricht allerdings, dass Paulus das Verbot des Begehrens als Einheit zitiert (vgl. Röm 7,7 und 13,9). Bei uns gebräuchlich ist die reformierte Zählweise, welche die Aussage: „Ich bin der Herr, dein Gott.“ als Präambel und das Fremdgötterverbot und das Bilderverbot als zwei eigenständige Gebote ansieht.

<b>Bibelstunde vom 25. April 2014</b>		B046
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (3/15)	

**c. Die Gliederung:** Auch inhaltlich werden die Zehn Gebote ganz unterschiedlich gegliedert. Häufig trennt man in der Hälfte zwischen den Geboten Nr. 1-5, die alle Begründungen aufweisen, und den nicht näher erläuterten Geboten Nr. 6-10. Weit verbreitet ist aber auch die Bündelung der Gebote Nr. 1-4, die das Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen behandeln, und der Gebote Nr. 5-10, welche die Beziehungen zwischen den Menschen regeln. Ähnlich hat auch Jesus das Gesetz unterteilt, als er nach dem grössten Gebot gefragt wurde (Mt 22,37-40): *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken.“* Das ist das erste und grösste Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: *„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“* An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten.

Im Wort Gottes nicht gesagt wird uns, ob die Zehn Gebote auf die beiden Steintafeln verteilt waren oder ob es sich um zwei identische Kopien mit sämtlichen Zehn Geboten handelt. Beides ist denkbar.

**d. Die Bedeutung:** Innerhalb der Bibel haben die Zehn Gebote aus verschiedenen Gründen einen besonderen Stellenwert. (1) Als einziger Teil der Bibel sind die Zehn Gebote von Gott selbst geschrieben (vgl. 2Mo 31,18). (2) Die Zehn Gebote sind innerhalb des Alten Testaments gleich zweimal überliefert (2Mo 20 und 5Mo 5). Dass es in der Wortwahl kleinere Ab-

weichungen gibt, ist darauf zurückzuführen, dass die Zehn Gebote in 5Mo 5 von Mose mündlich in Erinnerung gerufen werden. Allerdings sind sämtliche Gebote identisch. Der einzige grössere Unterschied besteht darin, dass das Sabbatgebot bei der Unterweisung durch Mose nicht mit der Schöpfung, sondern mit der Erlösung aus Ägypten begründet wird. (3) Die Zehn Gebote sind nicht wie andere Teile der Bibel auf Pergament oder Papyrus festgehalten, sondern auf zwei Steintafeln, die nur schwer kaputt gehen. (4) Aufbewahrt wurden sie in der Bundeslade im Allerheiligsten der Stiftshütte. Dort, wo in heidnischen Tempeln Götzenbilder verehrt wurden, befand sich im Heiligtum Gottes sein ewiges Wort. (5) Die Zehn Gebote werden im Neuen Testament auch von Jesus und den Aposteln aufgegriffen (u.a. Mt 5,21-22.28; 19,18-19; 22,35-40 oder Röm 13,8-10).

**e. Die Einhaltung der Zehn Gebote:** Als Menschen machen wir die enttäuschende Erfahrung, dass es uns aus eigener Kraft nicht gelingt, die Gebote Gottes zu halten. Das Gesetz führt uns unsere Sündhaftigkeit vor Augen. Erst durch den Glauben an Jesus Christus, der für uns die Sünde stellvertretend überwunden hat, bekommen wir durch den Heiligen Geist die Kraft, den Willen Gottes zu tun (vgl. dazu ausführlich die Bibelstunde vom 14. März 2014).

**3. Der Inhalt der Zehn Gebote:** Wir kommen zum dritten und wichtigsten Teil: dem Inhalt der Zehn Gebote (2Mo 20,1-17). Was lehrt uns Gott in seinen Weisungen? Wo stehen wir in

<b>Bibelstunde vom 25. April 2014</b>		B046
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (3/15)	

unserer eigenen Zeit in Gefahr, Gottes Willen zu missachten? Ohne auf die damit verbundenen Begründungen und Verheissungen eingehen zu können, wollen wir uns zu jedem Gebot einige Gedankenregungen schenken lassen.

**1. Gebot:** *Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!*

Gott ist der Schöpfer und Herr des Universums. Deshalb gebührt ihm allein die Ehre. Neben Jahwe soll kein anderer Gott verehrt werden: Weder Allah noch Buddha, weder die 330 Millionen Götter im Hinduismus noch die Ahnengeister in den afrikanischen oder indianischen Stammesreligionen. Doch nicht nur sie können in unserem Leben den Platz Gottes einnehmen, sondern auch der Aberglaube (Horoskop, Sternzeichen (Astrologie), Esoterik), der Wohlstand (Besitz, Kleider, Haus, Auto, Geld, Schönheit) oder unsere Hobbys (Handy, Computer, Games, Fernsehen, Sport, Musik, Garten, Familie). Martin Luther formuliert treffend: „Alles, woran du dein Herz hängst, ist dein Gott.“ Es kann sogar sein, dass das eigene „ICH“ zu unserem Götzen wird.

**2. Gebot:** *Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin*

*ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.*

Der Mensch soll sich Gott nicht anders vorstellen (= sich kein anderes Bild von ihm machen) als so, wie er sich uns Menschen in seinem Wort, der Bibel, und in seinem Sohn, Jesus Christus, offenbart hat. Gott ist Geist. Deshalb ist es dem Menschen untersagt, Gott in irgendeiner Form darzustellen oder eine andere Darstellung als Gott zu verehren. Der Schöpfer und nicht die Schöpfung soll verherrlicht werden. Das beginnt bei den materiellen Götzenfiguren, die angebetet werden: Ikonen (orthodoxe Kirche), Marienstatuen (katholische Kirche), Buddhafiguren, Maskottchen, Talismane, Kleeblätter, usw. Das zweite Gebot verbietet nicht Darstellungen an sich. Erst dann, wenn wir Bilder anbeten, machen wir uns schuldig.

Auch immaterielle Philosophien und Ideologien enthalten menschengemachte Gottes- und Menschenbilder, wie sie in diesem Gebot verboten werden. Denken wir etwa an den Marxismus, den Sozialismus, den Kommunismus, den Liberalismus, den Kapitalismus, den Nationalismus, den Feminismus, die grüne Ideologie oder die Evolutionstheorie.

**3. Gebot:** *Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen! Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.*

<b>Bibelstunde vom 25. April 2014</b>		B046
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (3/15)	

Gottes Name ist heilig. Deshalb soll er respektvoll verwendet und nicht leichtfertig zum Ausdruck unschöner Äusserungen in den Mund genommen werden, denken wir etwa an Aussagen wie „Jesses!“ (von: Jesus) oder „O Gott!“ bis hin zu groben Flüchen, die hier nicht abgedruckt werden sollen. Der Name Gottes wird aber auch dann entehrt, wenn wir ihn mit anderen Göttern gleichsetzen, wie es in der heutigen Theologie und Religionswissenschaft oft geschieht. Ausserdem soll der Mensch, wenn es nicht zwingend notwendig ist (z.B. vor Gericht), nicht unnötig schwören, d.h. Gott als Zeugen für seine Aussagen anrufen. Stattdessen soll unser „Ja“ ein ehrliches „Ja“ und unser „Nein“ ein ehrliches „Nein“ sein, auf das sich unsere Mitmenschen verlassen können (vgl. Mt 5,37).

**4. Gebot:** *Gedenke an den Sabbattag und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und geheiligt.*

Diese Weisung enthält ein Doppelgebot: Sechs Tage lang soll sich der Mensch seiner Arbeit widmen und diese Zeit nicht mit anderen Dingen – Fernsehen, Computer, Shopping, Chatten, Schlafen, Festen, Sport oder anderen Ver-

gnügungen verträdeln. Verboten sind diese Dinge nicht, sie sollen uns aber nicht gefangen nehmen und unsere Arbeit während der Woche beeinträchtigen. Im Gegenzug soll jeder siebte Tag keinen alltäglichen Arbeiten, sondern Gott und der persönlichen Ruhe gewidmet sein: Gottesdienstbesuch, Anbetung, Momente der Stille, das Lesen von Gottes Wort, Familie, Geschwister, Freunde oder Besuche. Unsere Alltagstätigkeiten sollen am Sonntag ruhen: Ein Bauer arbeitet nicht auf dem Feld, auch wenn es sonnig ist. Ein Ladenbesitzer öffnet sein Geschäft für den Sonntagsverkauf nicht. Ein Schüler verzichtet aufs Lernen, auch wenn es alle anderen tun. Das heisst nicht, dass gewisse grundlegende Tätigkeiten nicht erlaubt wären. Jesus hatte nichts dagegen, dass am Ruhetag Tiere gefüttert, Kranke gepflegt oder Bedürftige unterstützt wurden.

**5. Gebot:** *Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt!*

Sofern uns unsere Eltern nicht zum Ungehorsam gegen Gott auffordern, folgen wir den Anordnungen unserer Eltern. „Ehren“ bedeutet jedoch viel mehr als nur „gehorsamen“: Für die unermüdliche Arbeit unserer Eltern bedanken wir uns von Zeit zu Zeit. Wir helfen ihnen im Haushalt oder machen ihnen ab und zu ein kleines Geschenk. Mit Jesu Hilfe vergeben wir ihnen in Situationen, in denen sie etwas Falsches gesagt oder getan haben. Vor anderen Menschen reden wir nicht schlecht über Vater und Mutter. Dann, wenn unsere Eltern krank

<b>Bibelstunde vom 25. April 2014</b>		B046
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (3/15)	

sind oder älter werden, überlassen wir sie nicht sich selbst, sondern besuchen und pflegen sie, soweit uns dies möglich ist.

**6. Gebot:** *Du sollst nicht töten!*

Kein Mensch soll einen anderen willentlich umbringen. Das gilt auch gegenüber der eigenen Person: Niemand hat in Gottes Augen das Recht, sich selbst das Leben zu nehmen, aktive Sterbehilfe oder Beihilfe zur Selbsttötung zu leisten oder sein Leben durch übermässigen Konsum vom Tabak, Alkohol, Süssigkeiten oder Drogen bewusst zu ruinieren. Auch das Abtreiben von Kindern im Mutterleib ist dem Menschen untersagt. Gott hat das Leben erschaffen. Deshalb ist es ihm heilig.

**7. Gebot:** *Du sollst nicht ehebrechen!*

Zwischen Mann und Frau hat Gott den Ehebund gestiftet. Der Herr achtet deshalb auf sexuelle Reinheit. Er verbietet ausserehelichen Geschlechtsverkehr, sei es vor oder während der Ehe. Der Herr untersagt in seinem Wort auch alle anderen Formen von Geschlechtsverkehr, die über die Ehe zwischen Mann und Frau hinausgehen: Homosexualität, Inzest, Sodomie, Pädophilie oder Polygamie. Nach Mt 5,27-28 beginnt der Ehebruch für Jesus bereits mit den Blicken unserer Augen und den Wünschen unserer Herzen: Deshalb ist vor Gott auch Pornographie (auf Handys, in Zeitschriften, im Internet oder in Filmen) Sünde.

**8. Gebot:** *Du sollst nicht stehlen!*

Gott verbietet uns den Raub fremden Eigentums, sei es materiellen Besitzes (Geld, Esswaren, Schmuck, Autos, ...), sei es geistigen Besitzes (Abschreiben ohne Angabe von Zitaten und Quellen, Raubkopien von Computerprogrammen und Liedern) oder aber von Personen (Menschenraub, z.B. Frauen oder Kinder, die zur Prostitution/Sklaverei gezwungen werden). Auch Bestechungsgelder sind Mittel, die uns rechtmässig nicht zustehen und deshalb gestohlen sind. Diebstahl geschieht indirekt auch durch überhöhte Preise, Spekulationsgeschäfte, Betrügereien beim Handel, durch Unterbezahlung von Arbeitskräften oder durch überhöhte Steuern und Zölle. In all diesen Fällen nehmen wir Geld für uns in Anspruch, das im Grunde genommen anderen Menschen gehört.

**9. Gebot:** *Du sollst kein falsches Zeugnis reden gegen deinen Nächsten!*

Der Mensch soll nicht lügen, sondern die Wahrheit sagen. Gott selbst ist die Wahrheit. Deshalb schätzt er unsere Ehrlichkeit. Zu den Lügen gehören auch der Meineid (= ein Eid vor Gericht auf Falschaussagen) oder Halbwahrheiten, mit denen wir uns in unangenehmen Situationen rechtfertigen wollen und nach Ausflüchten für unser eigenes Fehlverhalten suchen.

Es gibt nicht nur einen äusserlichen Mord, sondern auch einen innerlichen Mord, den „Rufmord“. Gott fordert uns auf, keine falschen Behauptungen über andere Menschen zu verbreiten. Gerüchte, Klatsch und Tratsch, Verleumdungen oder üble Nachrede sind das eine.

<b>Bibelstunde vom 25. April 2014</b>		B046
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (3/15)	

Auf der anderen Seite gibt es aber auch Schmeicheleien, Übertreibungen und Beschönigungen, die nicht der Wahrheit entsprechen, sondern angewendet werden, um sich Vorteile zu verschaffen. Unwahrheiten gegenüber unseren Mitmenschen können auch in folgenden Fällen mit im Spiel sein: Leeren Versprechungen, unehrlichen Verkäufen, gefälschten Verträgen und Unterschriften oder falschen Angaben beim Ausfüllen von Versicherungsanträgen und Steuererklärungen.

**10. Gebot:** *Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch irgend etwas, das dein Nächster hat!*

Der Mensch soll nicht begehren, was einem anderen gehört, sei es dessen Haus, dessen Frau oder sonstiger Besitz. Geht es jemandem besser als uns, dürfen wir uns nicht von Eifersucht und Neid mitreißen lassen. Stattdessen sollen wir uns mit dem anderen freuen, auch wenn er mehr besitzt als wir. Wer offene Augen hat, merkt bald, dass Gott uns vielleicht in anderen Bereichen reich beschenkt hat. Besonders Frauen vergleichen gerne den Beruf, das Ansehen und das Aussehen ihres Ehemannes, ebenso ihre Kinder, ihre eigene Figur oder das, was man sich leisten kann, mit dem, was andere Familien besitzen. Andernorts (z.B. Technik, Autos, ...) kann dies aber genau so gut auch beim Mann der Fall sein. Wir begehren mehr als wir haben. Für die beiden Geschlechter – Mann und Frau – bedeutet dieses Gebot, dass

man auf das Flirten (= Begehren) verzichtet, wenn es nicht mit der festen Absicht geschieht, jemanden zu heiraten. Umgekehrt gehört es zu den Aufgaben des Gegenübers, sich mit dem eigenen äusserlichen Erscheinungsbild (z.B. der Kleidung) nicht so zu präsentieren, dass das Begehren beim anderen Geschlecht vorsätzlich geweckt wird.

**Schlusswort:** Soweit einige Anwendungsbereiche der Zehn Gebote, die Gott seinem Volk kurz nach dem Auszug aus Ägypten – nach der Befreiung aus der Sklaverei – mit auf den Weg gegeben hat. Mit ihnen schützt Gott die neu gewonnene Freiheit (vgl. Jak 1,25: das „Gesetz der Freiheit“). Sie zeigen den Israeliten auf, wie ihr Leben mit Gott und den Mitmenschen gelingen kann. Der Herr weiss, dass das Zueinander von uns Menschen durch die Sünde gefährdet ist. Dass diese Befürchtung berechtigt ist, hat die Wüstenwanderung zur Genüge gezeigt. Mehrfach hat das Volk den Willen Gottes übergangen und ist dadurch erneut in Knechtschaft und Sünde verstrickt worden. Genauso ergeht es auch uns ohne Gottes Wort. Deshalb müssen wir den Herrn Jesus immer wieder darum bitten, dass er uns die Kraft und die Bereitschaft schenkt, den uns von ihm offenbarten Weg der Freiheit zu gehen, der uns ins verheissene Land führt, - auch wenn wir auf diesem Weg des Gehorsams den Mainstream in der gegenwärtigen Zeit vielfach gegen uns haben. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunden).*